

Lukasevangelium: Jesus – der Mensch – der Retter

Wenn der Fötus vor Freude hüpfte (Lk 2,41)

Einleitung: Die 4 Evangelien, das Geheimnis der Inspiration

4 Männer berichten aus verschiedenen Perspektiven: **Matthäus**: Jesus, der König, **Markus**: Jesus, der Diener, **Lukas**: **Jesus, der Mensch**, **Johannes**: Jesus, der Gottessohn. Es gab noch viele andere Evangelien, welche aber nie als «kanonisch» angesehen wurden.

Die Zahl vier (sie hat den Hauch von «Abschliessendem, Vollkommenem»): Vier Himmelsrichtungen; vier Elemente; das Quadrat (vier Seiten); vier Mondphasen; die vierfachen Wesen: Menschengesicht (Mt), Löwengesicht (Mk), Stierhaupt (Lk) und Adlerkopf (Joh); der Gottesname hat vier Buchstaben, das Kreuz weist in vier Richtungen; und eben: die vier Evangelien.

Keiner der Evangeliums-Autoren nennt seinen Namen im Text! Ca. 180 AD schrieb Irenäus von Lyon, dass Lukas der Autor des dritten Evangeliums wäre. Die Autoren wurden mündlich überliefert und nie angezweifelt. Eindeutig ist, dass das dritte Evangelium und die Apostelgeschichte ein «Doppelwerk» sind, d.h. demselben Autor zugeschrieben werden können (Luk 1,1-4, Apg 1,1+2). In der Apostelgeschichte wird Lukas mehrere Male als Begleiter des Paulus erwähnt. Darum nennen einige das Lukasevangelium auch «Paulusevangelium»!

Die Art und Weise, wie Lukas sein Evangelium abfasste, lässt den Schluss zu, dass er an Heidenchristen schrieb, insbesondere an griechisch-stämmige Menschen. Die Griechen stellten den vollkommenen Menschen in den Mittelpunkt. Das Lukasevangelium zielt darauf ab, Jesus, den vollkommenen Menschen, abzubilden. Das Lukasevangelium ist auch nahe am Hebräerbrieft, welcher Jesus über alles stellt (höher als die Engel, als Moses, als Aaron etc.). Einige Theologen sind deshalb der Auffassung, dass Lukas auch den Hebräerbrieft geschrieben haben könnte, mit Paulus als Hauptquelle, was den Inhalt betrifft. Obwohl Lukas den Menschen Jesus in den Mittelpunkt stellt, lässt er aber keine Zweifel aufkommen, dass Jesus zugleich Gottes Sohn ist (Lk 3,21+22; 9,28-36 etc.). Wie wir Menschen mit der «Dreieinigkeit» überfordert sind, sind wir auch mit der Doppelnatur Jesu überfordert. Wir glauben!

a. Lukas – der Strahlende – der bei Tagesanbruch geborene (Lucius, Lux, Licht)

Offensichtlich war Lukas Heidenchrist, d.h. ein Unbeschnittener (Kol 4,10+11+14). Er war ein treuer Begleiter des Paulus. In Philemon 24 nennt Paulus ihn einen Gehilfen/ Mitarbeiter. Lukas war einer der Wenigen, welcher während der zweiten Gefangenschaft bei Paulus war (2 Tim 4,11). Apg 16,10-17 und 20,5-21 lassen den Schluss zu, dass Lukas in Philippi zu Paulus stiess (wir-Form ab 16,11). Lukas begleitete Paulus offensichtlich auch nach Rom (Apg 27,1). Paulus, in der ersten Gefangenschaft, grüsst Lukas, den «geliebten Arzt» (Kol 4,14). Nach der Tradition soll Lukas aus Antiochien stammen, jener Stadt, in welcher die Jünger Jesu zum ersten Mal Christen genannt wurden (Apg 11,26; Bild vom Maverick). Lukas ist der einzige Evangeliumsautor, welcher nicht Augenzeuge Jesu war. Er wählte für seinen Bericht einen «wissenschaftlichen» Ansatz: Er sammelte Stoff über Jesus, prüfte die Aussagen (nachfragen, von Zeugen bestätigen lassen), ordnete ein (chronologisch oder thematisch) und schrieb die Begebenheiten entsprechend in sein Evangelium!

Exkurs: Die Beschneidung

Die Beschneidung war das Bundeszeichen des Gottesvolkes, der Juden. Gott hatte sie eingesetzt, als er Abraham zum dritten Mal das Land zum Eigentum versprach, zusammen mit der Verheissung eines Sohnes, aus dem ein grosses Volk würde (1 Mo 17,9-14). Bei der Beschneidung wurde die Vorhaut (Präputium) am männlichen Glied zu entfernen. Anfänglich geschah das noch mit Steinmessern! Be-

schnitten wurde, nach Gottes Anweisung, am 8. Tag nach der Geburt. Die Beschneidung sollte Israel an Gottes Wort und Treue erinnern! Gott hält Wort! Zur gleichen Zeit bekamen Abram und Sarai neue Namen. Abram (Vater) wurde zu Abraham (Vater vieler Völker), Sarai zu Sara – vornehme Herrin, Fürstin. Was «Sarai» bedeutet, ist unklar. Die Beschneidung machte den äusseren Unterschied zu den «Unbeschnittenen» aus, d.h. den Heiden. Nach Paulus geschieht die Beschneidung im NT nicht mehr am Fleisch, sondern am Herzen (Kol 2,11, Röm 2,29). Dass die innere Beschneidung vollzogen wurde, wird durch die Taufe sichtbar gemacht (Kol 2,11+12).

b. Theophilus, der Empfänger des Lukasevangeliums

Theophilus war ein Kratistos, d.h. ein Hochwohlgeborener. Kratistos' beschäftigten in der Regel Sklaven. Es wird darum gemutmasst, dass Lukas ein Sklave von Theophilus gewesen sein könnte, ev. sogar sein Schreibsklave. Weil Lukas in seinem Schreiben jüdische Begriffe brauchte, kann davon ausgegangen werden, dass Theophilus die Septuaginta (griechische Übersetzung des AT) kannte. Theophilus bedeutet auf Griechisch «Freund Gottes» oder «von Gott geliebt». Offensichtlich hatte Theophilus bereits von Jesus gehört, ja, glaubte an den Gottessohn (1,4). Mit seinem Evangelium wollte Lukas die bruchstückhafte Erkenntnis des Theophilus festigen und vertiefen. Dazu verfasste er einen systematischen Bericht über Jesus und seine Mission. Ziel war: Theophilus «von der Zuverlässigkeit des Sohnes Gottes zu überzeugen».

«Schon viele haben die Aufgabe in Angriff genommen, einen Bericht über die Dinge abzufassen, die in unserer Mitte geschehen sind und die wir von denen erfahren haben, die von Anfang an als Augenzeugen dabei waren und dann Diener der Botschaft Gottes geworden sind. Darum hielt auch ich es für richtig, nachdem ich allem bis zu den Anfängen sorgfältig nachgegangen bin, diese Ereignisse für dich, hochverehrter Theophilus, in geordneter Reihenfolge niederzuschreiben, damit du erkennst, wie zuverlässig all das ist, worin du unterrichtet worden bist» (Lukas 1,1-4).

1. Sondergut des Lukas (nur im Lukasevangelium zu finden; ca. 1/3 des Inhalts)

- Ankündigung der Geburt des Täufers / der Besuch Marias bei Elisabeth / Geburt Johannes des Täufers
- Reise nach Bethlehem / Hirtengeschichte
- Simeon + Hanna
- Der 12-jährige Jesus im Tempel
- Jesus, das Kind (Lk 2,41-52)
- Begegnung der Sünderin mit Jesus
- Gleichnis vom barmherzigen Samariter
- Die drei Gleichnisse in Lk 15, wo es um verlieren und finden geht (Münze, Schaf, Sohn)
- Der Pharisäer und der Zolleinnehmer
- Der Zolleinnehmer Zachäus
- Der Verbrecher am Kreuz
- Die Emmausjünger
- Die besondere Rolle der Frau (in mehreren Textabschnitten)

2. Lukas porträtiert Jesus - den Menschen – den Retter (Sotär)

Maria freut sich des Retters (1,47)! Die Engel verkünden den Retter (2,11)! Simeon dankt für den Heiland, das Heil und die Rettung Gottes (2,30)! Johannes der Täufer sagt, dass alle Welt den Heiland Gottes sehen wird (3,6). Jesus kommt, um das angenehme Jahr des Herrn zu verkünden, Freiheit von Sünde und Rettung (Lk 4,18-19): *«Der Geist des Herrn ruht auf mir, denn der Herr hat mich gesalbt. Er*

hat mich gesandt mit dem Auftrag, den Armen gute Botschaft zu bringen, den Gefangenen zu verkünden, dass sie frei sein sollen, und den Blinden, dass sie sehen werden, den Unterdrückten die Freiheit zu bringen, und ein Jahr der Gnade des Herrn auszurufen.» Lukas 15 ist einer der Höhepunkte des Evangeliums. Jesus sucht und findet das Verlorene, resp. das Verirrte. In Lukas 19,10 formuliert es Lukas explizit (Zitat von Jesus): *«Der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist.»* Das ist zugleich der Kern- oder Schlüsselsatz des Evangeliums. P.S. Der Titel Sotär wurde auch auf den römischen Kaiser angewandt. Wenn Jesus diesen Titel trug, waren Spannungen mit den Römern vorprogrammiert!

3. Jesus – der Menschensohn

Zitat: Schon viele Menschen wollten Götter sein, aber nur ein Gott wollte Mensch sein! Jesus bezeichnet sich im Lukasevangelium 24 Mal als der «Menschensohn». In NT wird insgesamt 88 Mal vom Menschensohn gesprochen. Es war Jesu Selbstbezeichnung!

«Und der Menschensohn ist gekommen, um zu suchen und zu retten, was verloren ist» (19,10).

«Doch ihr sollt wissen, dass der Menschensohn die Vollmacht hat, hier auf der Erde Sünden zu vergeben.» Und er wandte sich zu dem Gelähmten und sagte: «Ich befehle dir: Steh auf, nimm deine Tragbahre und geh nach Hause» (5,24).

«Der Menschensohn muss in die Hände sündiger Menschen gegeben werden; er muss gekreuzigt werden und wird drei Tage danach auferstehen» (24,7).

Gott nennt Ezechiel in seinem Buch 93 Mal Menschensohn und meint damit wirklich den Menschen Ezechiel! Ein Menschensohn ist ein Mensch. Jesus wurde von den Menschen auch als Mensch erfunden (Phil 2,7). Jesus war sich bewusst, dass dieser Titel zwei Bedeutungen hatte. Er war als Sohn der Maria und des Josef auf die Welt gekommen, also wirklich ein menschliches Wesen. Er bezog sich aber auch auf den Propheten Daniel, der vom Kommen des Menschensohnes geschrieben hatte (Dan 7, 13.14). Daniel spricht dabei von der zweiten Wiederkunft Jesus und braucht den Titel «Menschensohn» als göttlichen Hoheitstitel. Er ist Gottes König, dem alle Völker dienen sollen. Die Juden wussten genau um die Doppelbedeutung von «Menschensohn»: Nur ein Mensch, aber auch Gott! «Menschensohn» ist also auch ein göttlicher Titel für die Bezeichnung des Messias! Jesus war ganz Gott (Joh 1,1; Joh 1,14) und ganz Mensch. 1 Joh 4,2 bringt beide Bedeutungen zusammen: *«An Folgendem könnt ihr erkennen, ob jemand sich zu Recht auf Gottes Geist beruft: Wer sich zu Jesus Christus als zu dem bekennt, der ein Mensch von Fleisch und Blut geworden ist, hat den Geist, der von Gott kommt».* Jesus ist derjenige, welchem auf Grund seines Opfertodes Herrschaft, Ehre und das Königreich gegeben wurden (Phil 2,5-11). Jesus ist Gottes Sohn. Er ist in Seinem Wesen Gott. Jesus ist aber auch der Menschensohn: Er ist in Seinem Wesen Mensch. Die Bezeichnung Menschensohn hat Menschen dazu verleitet, Jesus als reinen Menschen zu bezeichnen, eben Sohn eines Menschen, Mensch wie wir alle. Ja, Jesus wurde als Mensch von der Jungfrau Maria geboren, aber er ist auch Gottes ewiger Sohn (Joh 1,1-34; 8,58).

4. Menschen können sich mit dem Menschensohn identifizieren

Jesus als Mensch, als «Menschensohn» kennenzulernen hilft uns, uns mit ihm zu identifizieren. Es ist das Aussergewöhnliche, das Unfassbare am Christentum, dass Gott Mensch wird. Genau diese Wahrheit ist der Kern des Christentums! Gott wird Mensch, um die Menschen auf dem sinkenden Schiff zu retten (Ikenet). Weihnachten ist das grosse Fest der Menschwerdung Gottes! Der Schöpfer wird Geschöpf! Wenn wir die Biografie Jesu lesen, erkennen wir unschwer, dass Jesus ganz Mensch (vollkommener Mensch) war. Aber genau so erkennen wir, dass er ganz Gott war! Er wird vom Heiligen Geist gezeugt, aber von Maria geboren! Jesus geht durch den Gebärrkanal! Jesus wird gewickelt! Wegen Jesus

fliehen seine Eltern vor den Kindermördern nach Ägypten. Jesus war Kind wie wir. Zugleich setzte er mit zwölf Jahren die Gelehrten seiner Zeit in Erstaunen (Lk 2,49).

Seit Jesu Geburt tun sich Menschen schwer, Jesus zu beschreiben. Einige sehen in ihm nur den Menschen (liberale Christen), andere (konservative Christen) insbesondere den Gottessohn. Tatsache ist, dass der Mensch Gott in seinem Wesen nur bruchstückhaft begreifen kann – und das ist auch mit Jesus so. Gottes Grösse überfordert uns Menschen. Das **apostolische Glaubensbekenntnis** versucht, Jesus zu beschreiben, als Gott und Mensch. **Ich glaube ...**

An Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten

Jesus – der Menschensohn - war wie du und ich – ganz Mensch. Er hatte keine übernatürlichen Kräfte, um der Sünde zu widerstehen. Aber er widerstand! Jesus war allen menschlichen Versuchungen ausgesetzt (Macht, Geld, Sex etc), aber er blieb siegreich. Jesus ist nur darum unser Vorbild, weil er die Versuchung genauso erlebte, wie wir. Wer sich an Jesus orientiert, wird nicht nur in sein Bild verwandelt, er wird auch «mehr» Mensch!

Schluss: Es gibt nur einen einzigen, wahren Heilsbringer

Apg 4,12: *«Bei niemand anderem ist Rettung zu finden; unter dem ganzen Himmel ist uns Menschen kein anderer Name gegeben, durch den wir gerettet werden können.»* Darum ist die Türe zum Himmel eng, weil es keinen anderen Namen, keinen anderen Weg gibt! (Lessing, Nathan der Weise, Ringparabel – drei gleichwertige Religionen – nein!) Wahrheit ist nicht, was wir definieren! Jesus ist die Wahrheit!

Jesus ist das Heil. Er holt uns in die Nähe Gottes. Dort sind wir sicher, geborgen und wissen, zuhause angekommen zu sein. Jesus heilt die seelischen Wunden. Er sieht die Verletzungen, den Kummer, die Traurigkeit, auch die Verzweiflung über das eigene Versagen. Er legt seine heilende Hand auf diese Wunden. Jesus heilt auch den Körper, aber in der Regel beginnt er, den inneren Menschen heil zu machen. Frieden, ausgesöhnt sein, überträgt sich auf den Körper, lässt besser schlafen und aufrechter gehen. Jesus hilft, dass Friede auch in die zwischenmenschlichen Beziehungen einziehen kann.

Dass wir nur durch Jesus selig werden können, ist für viele Ohren anstössig. Christen wird Intoleranz vorgeworfen, weil wir mit der Aussage „bei niemand anderem ist Heil« anderen das Heil absprechen. In der Vergangenheit haben sich daran Glaubenskriege entzündet. Statt die Liebe Gottes zu verkünden, wurde um Vorherrschaft gekämpft. Jesus geht eine persönliche Beziehung zu uns Menschen ein und nimmt uns an die Hand, schenkt uns seine Liebe – und dadurch wird er für uns der Liebste, der Einzige. Jesus fordert nicht, er liebt, vorbehaltlos und bedingungslos. So wie Jesus uns in der Bibel begegnet, unterscheidet er sich fundamental von anderen Grössen wie Mohammed, Buddha, Marx und andere mehr. Jesus ging es nie um Ehre, Macht oder Geld. Er lebte als Diener. Sogar Mahatma Gandhi wollte Jesus kennenlernen. Die Worte Jesu treffen das Herz, wie keine anderen Worte! Das bezeugen sogar Menschen, die nicht an ihn glauben. *«Er ist das Haupt der Gemeinde, das Haupt seines Leibes. Er ist der Anfang der neuen Schöpfung, der Erste, der von den Toten auferstand, denn nach Gottes Plan soll er in allem den ersten Platz einnehmen»* (Kol 1,18).

Jesus hat als Einziger den Tod besiegt – und damit auch Krankheit, Schmerz und Leid! Hunderte von Menschen wurden Zeuge seiner Auferstehung (1 Kor 15). Jesus hat die Kluft zwischen Gott und Menschen überwunden. Menschen, die an ihn glauben, werden zu neuen Menschen, empfangen das ewige Leben (Joh 3,16).